

## KUNST FÜR KEINEN

1933–1945

4. MÄRZ – 6. JUNI 2022

### Wandtexte der Ausstellung

#### Einführung

Zwischen 1933 und 1945 überwachte das nationalsozialistische Regime das künstlerische Schaffen in Deutschland. Viele Künstlerinnen und Künstler, die von rassistisch und politisch motivierter Verfolgung betroffen waren, flüchteten in die Emigration oder wurden in Konzentrationslagern ermordet. Vor diesem Hintergrund müssen die Lebensläufe derjenigen, die im Land blieben und im Nationalsozialismus die Arbeits- und Lebensgrundlage verloren, differenziert betrachtet werden. Ihre Situation wird oft pauschal als „Verfemung“ oder „innere Emigration“ beschrieben. Angesichts der vielschichtigen persönlichen Umstände greifen diese Begriffe jedoch zu kurz. Während ihr Bleiben und Weiterarbeiten in der Nachkriegszeit als künstlerischer Widerstand interpretiert wurde, sehen wir viele Lebensläufe heute kritisch und hinterfragen die apologetischen Narrative der Nachkriegszeit.

KUNST FÜR KEINEN. 1933–1945 setzt auf eine vielschichtige historische Aufarbeitung und nähert sich den komplexen Themen der „Verfemung“ und „inneren Emigration“ anhand von vierzehn künstlerischen Positionen. Die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler ist keinesfalls als umfassend oder abschließend zu verstehen, sondern steht stellvertretend für die große Vielfalt an künstlerischen Ausdrucksformen, die neben der offiziellen nationalsozialistischen Kunst existierten, aber öffentlich nicht sichtbar waren.

#### Die Reichskulturkammer

Das zentrale Organ zur Überwachung der Kunst und Kultur im nationalsozialistischen Deutschland war die Reichskulturkammer (RKK). Sie wurde im November 1933 feierlich eröffnet und unterstand dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Die RKK war unterteilt in sieben Unterkammern für die Bereiche Film, Rundfunk, Presse, Bildende Kunst, Theater, Musik und Schrifttum. Verantwortlich für die Kontrolle der deutschen Künstlerinnen und Künstler war die Reichskammer der bildenden Künste (RdbK). Die Mitgliedschaft in der RdbK war verpflichtend und nur Mitgliedern war es erlaubt, ihre künstlerische Tätigkeit öffentlich auszuüben. Dazu gehörte die Teilnahme an öffentlichen Ausstellungen, Wettbewerben, Ausschreibungen und Auktionen. Nicht in die Kammer aufgenommen wurden jüdische Künstlerinnen und Künstler. Aber auch die politische Gesinnung oder „mangelnde künstlerische Befähigung“ waren Gründe für einen Ausschluss. Vordergründig erschien die RdbK wie ein künstlerischer Berufsverband. Tatsächlich lag ihre Hauptaufgabe darin, das kulturelle Leben im nationalsozialistischen Deutschland zu überwachen und bestimmte Personen systematisch aus dem Kulturbetrieb auszuschließen.

#### Entartete Kunst

Der Begriff „entartet“ wurde im 20. Jahrhundert von den Nationalsozialisten aufgegriffen, um Kunst abzuwerten, die in ihren Augen nicht der nationalsozialistischen Ideologie entsprach. Bereits 1933 fand in Dresden eine Ausstellung unter dem Titel *Entartete Kunst* statt, auf der moderne Kunstwerke diffamiert wurden. 1937 wurden im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ zahlreiche Werke aus öffentlichen deutschen Sammlungen beschlagnahmt und im Juli auf der gleichnamigen Ausstellung in München gezeigt. Die Ausstellung reiste in abgewandelter Form bis 1941 durch zahlreiche deutsche und österreichische Städte. Nur einen Tag vor dem Beginn der Ausstellung *Entartete Kunst* eröffnete in unmittelbarer Nähe im Haus der Deutschen Kunst (heute:

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Haus der Kunst) die *Große Deutsche Kunstausstellung*, auf der die vom NS-Regime erlaubte Kunst gezeigt wurde. Diese Gegenüberstellung war ein deutliches Zeichen an alle im Deutschen Reich verbleibenden Künstlerinnen und Künstler und verdeutlichte die Präferenzen der nationalsozialistischen Kulturpolitik. Wohlweislich blieben die Kriterien für „entartete“ Kunst unklar. Sowohl die mit den Beschlagnahmungen beauftragte Kommission als auch die Sachbearbeiter der Reichskammer der bildenden Künste trafen ihre Entscheidungen vollkommen willkürlich.

## **Malverbot?**

Nach 1945 berichteten viele Künstlerinnen und Künstler, die Reichskulturkammer der bildenden Künste (RdbK) habe sie mit einem „Malverbot“ belegt. Dieser Begriff ist irreführend, denn die Verbote der RdbK bezogen sich ausschließlich auf die öffentliche Ausübung der künstlerischen Tätigkeit. So war die Teilnahme an öffentlichen Ausstellungen, Auktionen, Ausschreibungen und Wettbewerben untersagt. Ein Ausschluss aus der Kammer kam damit einem öffentlichen Berufsverbot gleich. Allerdings war es gut vernetzten Künstlerinnen und Künstlern weiterhin möglich, ihre Kunst privat zu verkaufen. Ausschlüsse aus der RdbK kamen weitaus seltener vor, als bisher angenommen, zudem waren die Begründungen vielfach beliebig oder bezogen sich gar nicht auf die Kunst. Künstlerinnen und Künstler, deren Werke aus öffentlichen Sammlungen entfernt und in der Ausstellung *Entartete Kunst* diffamiert wurden, waren vielfach trotzdem Mitglieder in der RdbK. Auch der Verlust eines Lehramtes im Zuge des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ war unter Umständen kein Ausschlusskriterium. Zu einem Ausschluss aus der RdbK führten hingegen ganz andere als künstlerische Gründe: die politische Einstellung, etwa die Mitgliedschaft in einer anderen Partei als der NSDAP, oder die Herkunft aus einer jüdischen Familie.

## **Innere Emigration**

Der Begriff der „inneren Emigration“ wurde nach 1945 für diejenigen Künstlerinnen und Künstler verwendet, die im nationalsozialistischen Deutschland geblieben waren, aber durch die totalitäre Kulturpolitik zunehmend aus der Öffentlichkeit verdrängt wurden. Tatsächlich findet sich in zeitgenössischen Briefen und Tagebucheinträgen häufig das Bild des „inneren Exils“, mit dem das Gefühl der Isolation und des Außerhalb-Stehens beschrieben wurde. Nach 1945 wurde der Begriff „innere Emigration“ moralisch aufgeladen und mit Ausharren und einer im weitesten Sinne widerständischen Haltung verknüpft. Im Nachhinein ist allerdings schwer auszumachen, wer sich selbst zu jenem Kreis der „inneren Emigration“ zählte, da sich nur die wenigsten Künstlerinnen und Künstler während des nationalsozialistischen Regimes eindeutig positionierten. Problematisch ist zudem, dass der Begriff „innere Emigration“ nicht sehr präzise ist und die Lebensrealität unterschiedlichster Künstlerinnen und Künstler im nationalsozialistischen Deutschland stark verallgemeinerte und sie pauschal zu ideologisch Unangefochtenen erklärte. Insbesondere in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland wurde die „innere Emigration“ kaum hinterfragt, da sie der Erinnerungspolitik ein starkes identitätsstiftendes Narrativ lieferte.

## **Willi Baumeister (1889–1955)**

Willi Baumeister wird im März 1933 aus seinem Lehramt an der Kunstgewerbeschule Frankfurt (heute Städelschule) entlassen und zieht sich in seine Heimatstadt Stuttgart zurück. Seinen Lebensunterhalt verdient er mit gebrauchsgrafischen Aufträgen und kann dank guter Kontakte bis zu Kriegsbeginn in Frankreich, Italien, Großbritannien und der Schweiz ausstellen. 1937 werden 125 seiner Werke aus öffentlichen Sammlungen beschlagnahmt und fünf davon auf der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München diffamiert. Im gleichen Jahr beginnt Baumeister gemeinsam mit Oskar Schlemmer und Franz Krause im Labor des Wuppertaler Lackfabrikanten Kurt Herberts zu arbeiten. Dort entsteht eine Serie von experimentellen „Lacktafeln“, in denen er die Beschaffenheit unterschiedlicher Malmaterialien untersucht. 1943 flieht Baumeister mit seiner Familie vor den Luftangriffen nach Bad Urach auf die Schwäbische Alb. Zwischen April und

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Dezember entstehen etwa 480 Zeichnungen. Diese beziehen sich auf historische Texte wie das Gilgamesch-Epos und universelle Themen wie Leben, Tod, Liebe, Hass und Verrat behandeln. Obwohl sich Baumeister immer mehr ins Private zurückzieht, beobachtet er die Entwicklungen der nationalsozialistischen Kunstpolitik genau und kommentiert sie ironisch in einer Reihe bearbeiteter Postkarten.

## **Otto Dix (1891–1969)**

Im April 1933 wird Otto Dix aus seinem Lehramt an der Dresdner Akademie entlassen. Noch im selben Jahr zieht er mit seiner Familie zunächst nach Randegg nahe der Schweizer Grenze und 1936 in ein eigens gebautes Atelierhaus im direkt am Bodensee gelegenen Hemmenhofen. 1937 werden 260 seiner Werke in öffentlichen Museumssammlungen im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und zum Teil auf der gleichnamigen Ausstellung in München diffamiert. Ungeachtet dieser öffentlichen Diskreditierung ist Dix Mitglied in der Reichskammer der bildenden Künste, kann in bescheidenem Umfang ausstellen und arbeitet für private und institutionelle Auftraggeber. Die Diffamierung durch die Nationalsozialisten beeinflusst neben Dix' Lebensumständen auch den Inhalt seiner Werke. Seine sozialkritischen Darstellungen, für die er während der Weimarer Republik bekannt wurde, werden ab 1933 durch Landschaften und christlich-allegorische Themen abgelöst. Möglicherweise versuchte Dix durch diesen motivischen Wechsel einem drohenden Berufsverbot zu entgehen. Gleichzeitig bot ihm die Landschaft aber auch einen thematischen Rahmen, in dem er seine neue Lebensrealität reflektieren und kritisch hinterfragen konnte.

## **Hans Grundig (1901–1958)**

Der Dresdner Maler Hans Grundig tritt in den 1920er-Jahren der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) bei und gründet mit seiner Frau Lea Grundig und weiteren Gleichgesinnten die Assoziation revolutionärer bildender Künstler (ASSO). Als Kommunist steht er ab 1933 unter ständiger Beobachtung, wird mehrfach verhaftet und durch die Gestapo verhört. Während er sich in den ersten Jahren des nationalsozialistischen Regimes noch gelegentlich an regionalen Gruppenausstellungen beteiligt, wird er 1936 aus der Reichskammer der bildenden Künste ausgeschlossen. 1933 erwirbt Grundig eine Druckpresse, die es ihm ermöglicht, selbstständig grafische Arbeiten zu drucken. Bis 1938 entstehen etwa 60 Radierungen, die er nach 1945 unter dem Titel *Tiere und Menschen* lose zusammenfasst. In der Radierfolge setzt sich Grundig mit dem Gefühl von Isolation und ständiger Bedrohung sowie der Angst vor Denunziation auseinander. Dabei bedient er sich der Tierfabel als stilistisches Mittel. 1940 wird Grundig erneut verhaftet, im Konzentrationslager Sachsenhausen interniert und später in einem Strafbataillon der Wehrmacht eingesetzt. 1944 schließt er sich der Roten Armee an und kehrt erst 1946 nach Dresden zurück.

## **Lea Grundig (1906–1977)**

Die aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie stammende Dresdner Künstlerin Lea Grundig tritt Mitte der 1920er-Jahre in die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) ein. Wie ihr Ehemann Hans Grundig ist sie Gründungsmitglied der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler (ASSO). Als Kommunistin und Jüdin wird Lea Grundig im nationalsozialistischen Deutschland durch die Behörden beobachtet und verfolgt. Mehrfach wird sie durch die Gestapo verhaftet und verhört. Diese Erfahrungen verarbeitet sie in einer Reihe von Radierfolgen, die zwischen 1933 und 1937 entstehen. In *Unterm Hakenkreuz* beschreibt sie den durch Isolation und Angst vor Entdeckungen geprägten Alltag im „Dritten Reich“. In der Serie *Der Jude ist schuld* thematisiert sie die Ausgrenzung und Bedrohung der jüdischen Bevölkerung, ohne den Tätern selbst in ihrer Darstellung Raum zu geben. Die fatalen Folgen der nationalsozialistischen Politik und die Eskalation der Gewalt sieht sie in *Krieg droht!* voraus. 1938 wird Lea Grundig wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verhaftet und verurteilt. Im Anschluss an ihre Haft gelangt ihr über

Umwege die Flucht nach Palästina, wo sie an weiteren antifaschistischen Bildzyklen arbeitet. 1949 kehrt sie nach Dresden zurück.

## **Werner Heldt (1904–1954)**

Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler entscheidet sich Werner Heldt für das Exil. 1933 geht er nach Mallorca, wo er im Westen der Insel ein zurückgezogenes Leben führt. Trotz der räumlichen Entfernung beschäftigt sich Heldt auch in Spanien mit den Ereignissen in Deutschland. 1935 verfasst er den Aufsatz „Einige Beobachtungen über die Masse“, in dem er sich mit der Entmenschlichung des Einzelnen in der Masse beschäftigt. Auch zeichnerisch setzt er sich mit dem Thema auseinander. 1936 zwingt der Spanische Bürgerkrieg Heldt zur Rückkehr nach Deutschland. Er wird Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste und bezieht ein Atelier in der Ateliergemeinschaft Klosterstraße. In dieser arbeiten sowohl nationalsozialistische als auch regimekritische Künstlerinnen und Künstler. Ab 1936 arbeitet Heldt vorwiegend an menschenleeren Stadtlandschaften, die in nur scheinbarem Gegensatz zu seiner Beschäftigung mit der Masse stehen. Als zusätzliche Raumebene verwendet er in diesen Darstellungen häufig das Fenster, durch das der Blick auf die Stadt frei wird. Auf diese Weise spielt er mit dem Konzept von „innen“ und „außen“ und wirft Fragen nach Zugehörigkeit, Isolation und der Rolle des Individuums in der Gesellschaft auf.

## **Hannah Höch (1889–1978)**

Hannah Höch bekommt bereits 1932 die antimoderne Haltung der neuen Machthaber zu spüren, als eine lange geplante Einzelausstellung am Dessauer Bauhaus durch die nationalsozialistische Landesregierung verhindert wird. 1937 werden ihre Werke in Wolfgang Willrichs Hetzschrift *Säuberung des Kunsttempels* erwähnt. Trotz dieser öffentlichen Diffamierungen bleibt sie in Deutschland. Obwohl sie Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste ist, gibt es für Höch kaum Arbeits- und Ausstellungsmöglichkeiten. Ihren Lebensunterhalt verdient sie vorwiegend mit Illustrationen. 1939 erwirbt sie ein ehemaliges Flugwärterhäuschen in Berlin-Heiligensee, das ihr in den nächsten Jahren Schutz und die Möglichkeit zum Rückzug bietet. Wie sehr sich Höch trotz dieses Refugiums mit der Bedrohung durch die Nationalsozialisten und den Krieg beschäftigt hat, belegen neben ihren Gemälden der frühen 1930er-Jahre auch die sogenannten „Notzeitbilder“. In diesen Arbeiten konzentriert sich Höch allerdings nicht auf die Wiedergabe konkreter Ereignisse, sondern rückt das menschliche Leid infolge des Krieges in den Fokus.

## **Marta Hoepffner (1912–2000)**

1933 verlässt Marta Hoepffner die Frankfurter Kunstgewerbeschule (heute Städelschule) auf eigenen Wunsch. Ausschlaggebend für ihre Entscheidung ist vor allem die Entlassung ihres Lehrers Willi Baumeister und anderer progressiver Lehrender. Im folgenden Jahr eröffnet sie in Frankfurt am Main die „Werkstätte für künstlerische Fotoaufnahmen“ und verdient sich durch Werbeaufnahmen, Arbeiten für Zeitschriften und Porträtfotografie ihren Lebensunterhalt. Zu ihren regelmäßigen Auftraggebern zählt das Frankfurter *Illustrierte Blatt*, für das sie Titelblätter und fotografische Kurzgeschichten gestaltet. Parallel zu diesen öffentlichen Aufträgen widmet sie sich einer Reihe von eigenständigen Fotoexperimenten. In ihren Fotogrammen, die ohne den Gebrauch einer Kamera durch direkte Lichteinwirkung entstehen, und verfremdeten Naturaufnahmen nimmt sie konkreten Bezug auf avantgardistische Vorbilder. Um 1940 entsteht eine Reihe von Aktaufnahmen, in denen Hoepffner den nackten Körper mittels Verfremdungstechniken in abstrakte Kompositionen überführt. 1944 wird ihr Frankfurter Fotostudio zerstört und sie zieht nach Hofheim am Taunus. Dort eröffnet sie 1949 die Fotoprivatschule Marta Hoepffner.

## **Karl Hofer (1878–1955)**

Karl Hofer positioniert sich bereits 1931 mit zwei Artikeln öffentlich gegen die Nationalsozialisten. Seine Äußerungen bleiben zunächst ohne Folgen. 1933 wird er gemeinsam mit anderen Lehrenden der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg öffentlich beleidigt, beurlaubt und entlassen. Mehr als 300 seiner Werke werden im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt und acht davon auf der gleichnamigen Ausstellung in München gezeigt. Trotz der öffentlichen Diffamierung wird Hofer Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste und kann bis 1939 noch regelmäßig ausstellen. 1938 wird er für einige Wochen aus der Reichskammer ausgeschlossen und erhält Berufsverbot. Grund für den Ausschluss ist seine noch bestehende Ehe mit der Jüdin Mathilde Scheinberger, von der er seit den 1920er-Jahren getrennt lebt. Nach der Scheidung wird Hofer wieder in die Kammer aufgenommen und sein Berufsverbot aufgehoben. Seine geschiedene Ehefrau wird 1942 in Auschwitz ermordet. In Hofers Werken finden sich nur wenig Verweise auf sein Privatleben oder das Zeitgeschehen. Vielmehr scheint er in seinen unheimlich und bedrohlich wirkenden Arbeiten ab 1935 einen überzeitlichen Ausdruck für die Gegenwart zu suchen.

## **Edmund Kesting (1892–1970)**

Der Dresdner Maler und Fotograf Edmund Kesting wird 1933 durch die Nationalsozialisten gezwungen, seine 1919 gegründete Kunstschule „Der Weg“ zu schließen. Kesting präsentiert seine Arbeiten noch bis 1936 im Rahmen von regionalen Gruppenausstellungen, zieht sich aber zunehmend aus dem Kunstbetrieb zurück. 1937 werden zwölf seiner Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen deutschen Sammlungen beschlagnahmt. Kesting verlagert seinen Schwerpunkt auf die Fotografie, die für ihn Mittel zum Broterwerb und künstlerisches Medium zugleich ist. Als Werbefotograf ist er für verschiedene, in Dresden ansässige Firmen tätig und dokumentiert ab 1935 die Werke des Grünen Gewölbes in den Staatlichen Kunstsammlungen. Neben diesen offiziellen Aufträgen beschäftigt sich Kesting intensiv mit der Architektur seiner Heimatstadt Dresden, die er mit Vorliebe nachts ablichtet. Zu seinen bedeutendsten fotografischen Arbeiten gehört der *Totentanz Dresden*, der in unmittelbarer Reaktion auf die Bombardierung der Stadt im Februar 1945 entsteht. Kesting begegnet der zerstörten Stadt mit einer Mischung aus Entsetzungen, Faszination und dem Bedürfnis, die Ruinen künstlerisch zu verarbeiten. Allerdings belässt er es nicht bei einer reinen Dokumentation, sondern fertigt aus den entstandenen Aufnahmen experimentelle Negativ- und Positivmontagen.

## **Jeanne Mammen (1890–1976)**

Anfang der 1930er-Jahre ist Jeanne Mammen als gefragte Grafikerin für zahlreiche Verlagshäuser in Berlin tätig und kann mit einer Einzelausstellung in der Galerie Gurlitt auch erste Erfolge als Künstlerin verzeichnen. Mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler ändert sich diese Situation schlagartig. Viele Verlagshäuser, für die Mammen tätig ist, werden „arisiert“ oder ihre Besitzer enteignet, sodass Aufträge für Illustrationen ausbleiben. Obwohl Mammen als Gebrauchsgrafikerin Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste ist, gibt es für sie kaum Anfragen oder sie lehnt diese ab. Stattdessen hält sie sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Mammen zieht sich konsequent aus dem Kunstleben Berlins in ihre kleine Wohnung am Kurfürstendamm zurück und hält nur zu wenigen in Deutschland verbliebenen Freundinnen und Freunden wie dem Bildhauer Hans Uhlmann Kontakt. Angeregt durch Pablo Picassos Gemälde *Guernica*, das sie 1937 auf der Weltausstellung in Paris sieht, beginnt Mammen, im kubistischen Stil zu malen. Die harte Formensprache passt zu den Themen, denen sie sich nach 1940 vermehrt widmet: der Krieg und seine unmittelbaren Folgen.

## **Ernst Wilhelm Nay (1902–1968)**

Ernst Wilhelm Nay ist Anfang der 1930er-Jahre an zahlreichen Gruppenausstellungen beteiligt und kann erste Museumsankäufe verzeichnen. Die Entwicklung seiner künstlerischen Karriere findet durch die nationalsozialistische Kunstpolitik ein abruptes Ende. Als Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste kann Nay zwar noch bis 1936 gelegentlich ausstellen, seine finanzielle Situation verschlechtert sich aber zunehmend. 1937 werden zehn seiner Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt und auf der gleichnamigen Ausstellung in München gezeigt. Im selben Jahr vermittelt ihm der aus dem Amt entlassene, vormalige Lübecker Museumsdirektor Carl Georg Heise einen Aufenthalt auf den norwegischen Lofoten. Unter dem Eindruck der norwegischen Landschaft entstehen die *Lofotenbilder*, in denen Nay die Natureindrücke in eine auf das Wesentliche reduzierte Formensprache überführt. Im Dezember 1939 meldet sich Nay zum Militärdienst und wird nach mehreren Stationen als Kartenzeichner nach Le Mans versetzt, wo ihm der Amateur-Bildhauer Pierre Térouanne sein Atelier zur Verfügung stellt. Dank der guten Bedingungen kann Nay seine abstrakte Formensprache in den *Frankreichbildern* kontinuierlich weiterentwickeln.

## **Franz Radziwill (1895–1983)**

Franz Radziwill gehört nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler zunächst zu den Profiteuren des Nationalsozialismus. Im Mai 1933 tritt er in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) ein und wird bereits im Juli an die Kunstakademie in Düsseldorf berufen. Sein beruflicher Aufstieg unter den neuen Machthabern ist allerdings nur von kurzer Dauer. Bereits 1935 wird er aus seinem Lehramt entlassen, nachdem Studenten ihn bei der Akademieleitung denunziert und über sein expressionistisches Frühwerk in Kenntnis gesetzt haben. Radziwill zieht sich nach Dangast an der Nordsee zurück, wo er seit 1923 ein kleines Fischerhaus besitzt. 1937 werden über 200 seiner Werke im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen beschlagnahmt. Ein Jahr später erteilt ihm die Reichskammer der bildenden Künste ein Verbot für Einzelausstellungen. Dass er sich trotz dieser Diffamierungen mit den lokalen Autoritäten in Dangast arrangieren kann, verdeutlicht die Widersprüchlichkeit und Willkür der nationalsozialistischen Kulturpolitik. 1935 wird Radziwill Kreiskulturstellenleiter im damaligen Kreis Friesland und erhält in den folgenden Jahren immer wieder öffentliche und private Aufträge.

## **Hans Uhlmann (1900–1975)**

Als Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) steht der Bildhauer Hans Uhlmann unter ständiger Beobachtung durch die Nationalsozialisten. Im Oktober 1933 wird er verhaftet und im Frühjahr 1934 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Während seiner Haftzeit in der Berliner Justizvollzugsanstalt Tegel arbeitet Uhlmann in der Buchbinderei und erhält Zugang zu Papier und Zeichenutensilien. Neben Porträts seiner Mitgefangenen fertigt er eine Reihe Zeichnungen von Drahtskulpturen an, von denen er einige in der Mappe *Köpfe, Zöpfe, Bärte, Locken und Büsten aus Draht* zusammenfasst. Die kleinformatigen Zeichnungen bilden das Fundament für Uhlmanns künstlerische Arbeit der folgenden Jahre. Zwischen 1935 und 1942 entstehen Kopfplastiken aus Eisendraht, Eisen- und Zinkblech, in denen er sich intensiv mit dem Verhältnis von Körper und Raum beschäftigt. Bis 1945 arbeitet Uhlmann sehr zurückgezogen. Kontakt hält er in dieser Zeit nur zu wenigen in Deutschland verbliebenen Freundinnen und Freunden, wie der Künstlerin Jeanne Mammen. In die Reichskammer der bildenden Künste tritt er nicht ein. Nach 1945 wird Uhlmann zu einer der prägendsten Figuren der Berliner Kunstszene und organisiert mit *Nach 12 Jahren – Antifaschistische Maler und Bildhauer stellen* aus eine der ersten Ausstellungen nach Ende des Krieges.

## **Fritz Winter (1905–1976)**

Fritz Winter beendet 1930 sein Studium am Bauhaus in Dessau und zieht nach Berlin, um im Atelier von Naum Gabo zu arbeiten. Nur ein Jahr später nimmt er eine Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Akademie in Halle (Saale) auf. Winter reist in diesen Jahren viel und feiert erste Erfolge in Gruppen- und Einzelausstellungen. Die Entwicklung seiner künstlerischen Karriere wird 1933 mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler unterbrochen. Zwar wird Winter 1936 Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste, hat aber kaum Möglichkeiten, auszustellen oder zu verkaufen. 1935 zieht er nach Dießen an den Ammersee. Hier entstehen viele seiner *Licht- und Kristallbilder*, in denen er sich mit dem Verhältnis von Licht und Dunkelheit im Raum beschäftigt. 1939 wird Winter zum Militärdienst eingezogen und verbringt die nächsten Jahre fast ausschließlich an der Front, wo eine Reihe von Zeichnungen entsteht. Die sogenannten *Kriegszeichnungen* geben keinen Einblick in seinen Frontalltag, belegen aber seine intensive Beschäftigung mit der Natur. Während eines Fronturlaubes im Winter 1943/44 entsteht seine bekannte Werkserie *Triebkräfte der Erde*. Nach Ende des Krieges gerät Winter in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1949 zurückkehrt.

## **Chronologie 1933 bis 1945**

### **1933**

30. Januar

Adolf Hitlers Ernennung zum Reichskanzler bedeutet das Ende der Weimarer Republik und den Beginn des nationalsozialistischen Regimes.

27. Februar

Am Abend bricht im Reichstagsgebäude ein Brand aus. Die Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) beschuldigt den kurz nach dem Brand festgenommenen Niederländer Marinus van der Lubbe, das Feuer im Auftrag der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) gelegt zu haben. Es folgt eine immense Zahl politischer Verhaftungen.

28. Februar

Reichskanzler Paul von Hindenburg unterzeichnet am Tag nach der Brandnacht die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“, die mit sofortiger Kraft die Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit einschränkt und der Polizei weitreichende Befugnisse einräumt.

13. März

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird unter der Leitung von Joseph Goebbels eingerichtet.

23. März

Der Reichstag beschließt das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ und erklärt damit sowohl die Legislative, die parlamentarische Kontrolle sowie die Verfassungskonformität als überflüssig. Dieses Ermächtigungsgesetz wird zur Grundlage für die Aufhebung der Gewaltenteilung und ermöglicht Hitler die absolute Alleinherrschaft ohne weitere Parteien.

April

In verschiedenen deutschen Städten eröffnen sogenannte „Schandausstellungen“, welche die Methoden der Ausstellung *Entartete Kunst* vorwegnehmen.

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

1. April

Im ganzen Deutschen Reich beginnt der Terror gegen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger mit dem Boykott jüdischer Geschäfte, Arztpraxen und Rechtsanwaltskanzleien. Angehörige der SA gehen gewalttätig gegen Jüdinnen und Juden sowie gegen Personen vor, die den Boykott ablehnen.

7. April

Mit dem „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ ermöglicht die Regierung die Entlassung zahlloser Akademiker: Verwaltungsbeamte, Hochschullehrer und Museumsdirektoren.

10. Mai

Im Zuge einer unter dem Motto „Wider den undeutschen Geist“ vom Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund initiierten Aktion finden im ganzen Deutschen Reich Bücherverbrennungen statt.

4./5. Juli

Die Deutsche Volkspartei und das Zentrum lösen sich auf. Nachdem die SPD bereits im Juni verboten wurde, ist die NSDAP damit die einzige Partei in Deutschland.

19. Oktober

Die Reichsregierung teilt dem Völkerbund in Genf formell seinen Austritt mit. Hitlers militärische Expansionspläne sind mit den Abrüstungsbemühungen des Völkerbundes nicht vereinbar.

15. November

Die Reichskulturkammer wird in Berlin feierlich eröffnet. Durch die verpflichtende Mitgliedschaft werden alle im Kulturbereich tätigen Personen der Aufsicht des Reichspropagandaministeriums unterstellt.

**1934**

30. Juni

Hitler lässt seinen SA-Stabschef und langjährigen Freund Ernst Röhm sowie andere hochstehende SA-Führer in einer vorbereiteten Aktion verhaften und ermorden. Als Vorwand wird eine geplante Revolte, der „Röhm-Putsch“, genannt.

1. August

Nach Hindenburgs Tod übernimmt Hitler nach einem am Tag zuvor verabschiedeten Gesetz auch das Amt des Reichspräsidenten. Am Tag von Hindenburgs Tod ergeht an alle Soldaten der Reichswehr der Befehl, von nun an nicht mehr auf die Verfassung, sondern auf die Person Hitlers zu schwören, den sogenannten Führereid.

18. August

Der „Aufruf der Kulturschaffenden“, ein von Goebbels formuliertes Bekenntnis zu Hitler, wird von siebenunddreißig Künstlerinnen und Künstlern unterzeichnet und im *Völkischen Beobachter* am Vorabend der „Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs“ veröffentlicht.

**1935**

15. September

Die „Nürnberger Gesetze“ werden auf dem Reichsparteitag der NSDAP einstimmig angenommen. Die Gesetze sind das Instrument, um die antisemitische und rassistische Ideologie der Nationalsozialisten und insbesondere die systematische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung auf eine juristische Grundlage zu stellen.

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

## 1936

1. bis 16. August

In Berlin finden die Olympischen Sommerspiele statt.

27. November

In einem Erlass verbietet Goebbels jede Form von Kunstkritik.

## 1937

Juli

Eine Kommission wählt in der ersten Jahreshälfte etwa 1.100 Kunstwerke aus dreißig öffentlichen Sammlungen für die Ausstellung *Entartete Kunst* in München aus.

18. Juli

Die *Große Deutsche Kunstausstellung* wird von Hitler im Haus der Deutschen Kunst in München (heute: Haus der Kunst) eröffnet.

19. Juli

Nur einen Tag nach der *Großen Deutschen Kunstausstellung* eröffnet die Ausstellung *Entartete Kunst* in den Hofgartenarkaden in München. Von den 1.100 aus öffentlichen Sammlungen entfernten Werken werden insgesamt etwa 600 gezeigt und öffentlich angeprangert.

13. März

Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Österreich am Vortag lässt Hitler ein Gesetz zum „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich verkünden. Die staatlichen Einrichtungen des Nachbarlandes werden durch deutsche Behörden übernommen.

31. Mai

Mit dem „Gesetz über Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst“ wird die rechtliche Grundlage für den Verkauf der in öffentlichen Sammlungen beschlagnahmten Kunstwerke geschaffen.

7. November

Der siebzehnjährige Herschel Grynszpan verübt in Paris ein Attentat auf Ernst vom Rath, den Legationsrat der deutschen Botschaft. Vom Rath stirbt zwei Tage später an den Folgen des Attentats.

9. November

Das Attentat auf Ernst vom Rath wird zum Anlass für einen gegen die jüdische Bevölkerung gerichteten und angeordneten Pogrom genommen. Während des Novemberpogroms setzen Mitglieder der SA und der NSDAP Synagogen in Brand, zerstören und plündern Geschäfte und Wohnungen. Jüdische Männer, Frauen und Kinder werden misshandelt und getötet.

## 1939

20. März

Der „unverwertbare“ Rest der als „entartet“ beschlagnahmten Werke wird auf dem Hof der Berliner Hauptfeuerwache verbrannt.

30. Juni

125 Werke, die im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt wurden, werden über die Galerie Theodor Fischer in Luzern versteigert.

# **SCHIRN** KUNSTHALLE FRANKFURT

1. September

Die deutsche Wehrmacht marschiert ohne Kriegserklärung in Polen ein. Dieser Angriff bedeutet den Beginn des Zweiten Weltkrieges.

2. September

Großbritannien und Frankreich erklären dem Deutschen Reich den Krieg.

**1940**

9. April

Ohne Kriegserklärung marschiert die deutsche Wehrmacht in Dänemark und Norwegen ein. Dänemark kapituliert nach einem Tag. Schweden erklärt seine Neutralität gegenüber dem deutschen Überfall.

10. Mai

Mit dem Einmarsch in die neutralen Länder Niederlande, Belgien und Luxemburg beginnt die Westoffensive der deutschen Truppen.

5. Juni

Deutsche Truppen durchbrechen die französische Nordwestfront.

10. Juli

Die deutsche Luftwaffe beginnt mit der Bombardierung Südenglands.

15. September

Die deutsche Luftwaffe erleidet schwere Verluste während der „Battle of Britain“ genannten Luftschlacht.

2. Oktober

In Warschau muss die jüdische Bevölkerung in ein Ghetto ziehen.

**1941**

11. Februar

Deutsche Truppen landen in Libyen.

22. Juni

Ohne Kriegserklärung beginnen die deutschen Truppen mit dem Einmarsch in die Sowjetunion.

19. September

Eine neue Polizeiverordnung verpflichtet alle jüdischen Personen über sechs Jahre, in der Öffentlichkeit den „Judenstern“ zu tragen.

14. Oktober

Die ersten Anordnungen zur Deportation deutscher Jüdinnen und Juden nach Osteuropa werden erteilt.

23. Oktober

Deutschen Jüdinnen und Juden wird die Auswanderung aus dem Deutschen Reich verboten.

11. Dezember

Das Deutsche Reich erklärt den Vereinigten Staaten von Amerika den Krieg.

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

## **1942**

20. Januar

Auf der Wannseekonferenz in Berlin wird die systematische Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden geplant und koordiniert.

26. März

Mit Ankunft der ersten Deportationszüge beginnt im Vernichtungslager Auschwitz die massenweise Ermordung europäischer Jüdinnen und Juden.

## **1943**

14. bis 24. Januar

Der US-amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt und der britische Ministerpräsident Winston Churchill beraten auf der Konferenz von Casablanca über die Fortführung des Krieges und fordern eine bedingungslose Kapitulation Deutschlands.

31. Januar

Die sechste Armee der deutschen Wehrmacht kapituliert in Stalingrad. Diese Niederlage bringt die entscheidende Wende an der Ostfront.

18. Februar

Propagandaminister Joseph Goebbels verkündet in einer Rede im Berliner Sportpalast den „Totalen Krieg“.

19. April

Im Warschauer Ghetto beginnt ein Aufstand, der bis zur Auflösung des Ghettos am 16. Mai andauert.

10. Juni

Die Westalliierten beginnen mit ihrer Kombinierten Bomberoffensive („Combined Bomber Offensive“) gegen das Deutsche Reich, die zunächst strategische Ziele, später als Flächenbombardement auch die Zivilbevölkerung treffen sollte.

## **1944**

6. Juni

Am sogenannten D-Day landen alliierte Truppen in der Normandie.

1945

27. Januar

Das Vernichtungslager Auschwitz wird durch die Rote Armee befreit.

8./9. Mai

Mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht endet der Zweite Weltkrieg in Europa.